

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 7. Juli.

Die Städtische Gasanstalt

erzeugte im April insgesamt 713 190 cbm Gas; davon entfielen 90 376 cbm auf öffentliche und 318 708 cbm auf private Beleuchtung, 292 136 cbm für Motore, Heiz- und Kochgas und 7052 cbm für den Selbstverbrauch; dazu kommen 4938 cbm Verlust.

Durch Leuchtgas wurden 67 512 Flammen und durch Kochgas 37 572 Flammen gespeist.

Die Städtischen Wasserwerke

führten im April 412 849 cbm Wasser, und zwar das Pumpwerk in Beesen 386 717 cbm, das Pumpwerk in Trotha 26 132 cbm.

Von der Gesamtzahl wurden 3074 cbm zum Sprengen der Straßen, 2598 cbm zum Spülen der Kanäle, 284 cbm für die öffentlichen Bedürfnisanstalten und 57 cbm für die Anlagen benutzt.

Bautätigkeit.

Im Mai entstanden durch Neubau 6 Gebäude, darunter 3 Wohngebäude mit 15 Wohnungen, und durch Umbau 11 Wohngebäude. Diese 26 Wohngebäude enthielten 76 heizbare Wohnräume.

Durch Abruch fielen 5 Gebäude, darunter 2 Wohngebäude mit 8 Wohnungen, durch Umbau 7 Wohngebäude mit insgesamt 38 Wohnräumen fort.

Die Städtische Feuerwehr

wurde im Mai neuallarmiert, und zwar zu einem Mittel- und 5 Kleinfeuern, außerdem zu einem Schornsteinbrande. Zweimal fand blinder Alarm statt.

Der Krankenwagen machte 183 Fahrten.

Umzüge

fanden im Mai aus der Altstadt in die übrige Stadt 653 und in die Altstadt 568 statt.

Etwas von der Universitätsbibliothek.

Aus interessierten Kreisen werden wir um Veröffentlichung folgender Schilderung gebeten:

Nachdem unter völliger Zustimmung der beteiligten Kreise bereits am 6. Febr. der Herr Dr. Lude auf einige Mängel aufmerksam gemacht hat, die er von der hiesigen Universitätsbibliothek bringende Besetzung heischen, glaubte man hoffen zu dürfen, daß die Verwaltung einen werde, den drohenden Ruf ihres Instituts vor der Öffentlichkeit zu retten. Aber die gutgemeinten Worte verfielen ganz und gar ihren Eindrücken. Denn nichts, aber auch gar nichts ist seitdem geschehen. Und die Besucher des selben Gebäudes in der Friedrichstraße müssen weiter klagen über eine Einrichtung, die doch eine mühsamer Sache sein sollte. Unsere Hoffnung ist gering, aber um der guten Sache willen wollen wir es noch einmal versuchen, den Mangel der Verwaltung einige Wünsche zu unterbreiten.

Was er einmal die Garderobe angeht, so wäre es doch empfehlenswert, die Schlüssel auf der Tür anders anzuhängen. Denn das „Damen“ über dem „Kleiderraum“ wird doch manchen — außer einem Abgebrühten — zurüchalten, ohne weiteres die Worte zu öffnen. Wichtiger ist aber das, was wir über den Umgang zum Lesesaal zu sagen haben. Man kann da wirklich froh sein, wenn es einem gelungen ist, seine Glieder heil in die 1. Etage zu bringen. Am man dann gleiches Unfälle ist ein solches Glied neue Gefahr. Schon am 30. Jan. 1908 hat jemand, dem seine Augen lieb waren, den Schrei nach Licht erhoben, und Dr. Lude stimmte ein. „Licht!“ Wird den Jüngern der alma mater auch höchste Weisheit geboten, noch kein Gelehrter vermochte sie so zu erhellen, daß sie von jeht leuchteten und schadlos den Lesesaal bestrahlen könnten. Denn die Verwaltung so hoch? Oder will sie durch Entziehung des Lichtes es dem Besucher unmöglich machen, sich den Lesesaal genauer anzusehen? Bei dieser Wichtigkeit ist freilich die Erhaltung der Finsternis zu verzeihen. Denn die Einrichtung dieses Raumes trägt nicht dazu bei, den Ruf unserer Universität zu erhöhen.

Der Lesesaal erfüllt nicht im geringsten den Zweck, den er haben sollte: ein planvoll ausgewählte Handbibliothek sollte er beherbergen. Greifen wir Einzelheiten heraus. Wissenschaftliche Zeitschriften sollten dem Publikum viel leichter zugänglich gemacht werden und zwar in ihren Neuerscheinungen. Was helfen für den augenblicklichen Gebrauch die alten Schwarztafeln, die jetzt auf den Regalen ihr Dasein fristen? Raul und Braunes Beiträge haben da bis zum XII. Bd. (1887), die Romania bis X. Bd. (1888); was damit, die alten Sachen können für den Leihverkehr frei werden, und dann ist Platz da zur Aufnahme der neuesten. Am ein besonderes Zeitschriftenzimmer ist ja noch hier wegen Raummanget nicht zu denken.

Was nun sonst an Handbüchern im Lesesaal stehen sollte, steht entweder ganz, oder ist nur in alter Auflage da. Wir denken nur an die protestantische Realenzyklopädie. Viel bedenklicher ist es, daß kein einziges naturwissenschaftliches Werk und nur ein einziges medizinisches der Aufstellung gemüßigt ist. Aber auch andere Disziplinen klagen: Der Jurist vermißt Kommentare

zum B.-G.-B. der Germanist Pauls deutsches Wörterbuch und Kluges etymolog. Wörterbuch, der Romanist Gröbers Grundriß, der Pädagog Baumeisters Handbuch und Kunzes Kalender, der Historiker die Allg. deutsche Biographie. Das sind nur einige flüchtig besichnerte Bücher, aber wir möchten anregen, die Handbibliothek bei zu einer brauchbaren zu machen, die jedem Fach in gleicher Weise gerecht wird, feins begünstigt. Nämlich man die Ausstattung planvoller vor, dann würde zugleich die Verwaltung in dankenswerter Weise die Zeit ihrer Gäste und die Arbeitskraft ihrer Beamten schonen. — Also bitte schön!

Ein Leidender.

Ein düstere Bild aus dem Leben

entrollte die getrige zweite Sitzung des Schwurgerichts, in der gegen den 47jährigen Invaliden Friedrich Flemminger von hier verhandelt wurde, der am 16. Februar d. J. seine Ehefrau Pauline zu ermorden versucht hat.

Als Geschworene fungierten: Gutachter Otto Kette in Nieba, Rentier Karl Riese hier, Bauereidirektor Hermann Grimm hier, Privatmann Hermann Klumenthal hier, Rittergutsbesitzer und Leutnant Joh. Koch in Köstebitz, Rittergutsbesitzer Hermann Koloff in Erberhorn, Kaufmann Cusan Herold in Bärzig, Fabrikbesitzer Otto Bauermeister in Bitterfeld, Rittergutsbesitzer Karl Böhm in Blößen, Landwirt Paul Gurre in Lauscha, Rittergutsbesitzer Franz Dippel in Schwerg, Photograph Ferdinand Bimppe hier.

Den Vorsitz führte wieder Landgerichtsdirektor K e h n b a n d t. Die Anklage vertrat Anwalt Professor S a n g e. Verteidiger war Rechtsanwalt K e t t e b e i l.

Die Verhandlung gegen Flemminger entrollte ein höchst unerfreuliches Familienbild. Seine Frau, jetzt in Dresden, war als Zeugin geladen, aber nicht erschienen. Sie hatte ihr Ausbleiben in einem längeren Schreiben damit begründet, daß ihre Nerven durch den gemeinen, hinterlistigen Mordanschlag zu sehr zerrüttet seien. Der Aufregung einer Gerichtsverhandlung fühle sie sich nicht mehr gewachsen, und verachte ihr das Schicksal, all das Schandliche zu erleben, was der gemeine Mordbube mit ihr vorgenommen habe.

Flemminger war früher Bauer, wurde aber durch eine Blutenruhmigkeit, die er sich bei seinem Handwerk zuzog, invalide. Er ist wegen Zittlitzerwerbverbrechens verurteilt. Seine Frau war vor der Ehe mit ihm bereits verheiratet gewesen, aber vor ihrem ersten Manne, einem Maschinenisten in Dresden, geschieden. Auch in ihrer zweiten Ehe stellte sich nach etwa einem Jahre großer Unfrieden ein. Nach Flemmingers Behauptung kam der Zwist hauptsächlich daher, daß die Frau mit einem weit jüngeren Schlafburischen, einem Schuhmachergesellen, ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt und es trotz der heftigen Vorwürfe des Ehemannes forsetzte.

Auch Flemminger hatte sich vor seiner Verheiratung und bis in seine Ehe hinein unheimlichen Verkehr mit einer Witwe erlaubt. Diese Geliebte soll ihm einmal 6 Pulver überlassen und ihm beistehen den Rat gegeben haben, er möge mit seiner Frau und der Bekümmert, sich am Büffet eine Tasse Kaffee für sie geben lassen und dann auf dem Wege vom Büffet bis zum Esstisch seiner Frau heimlich das Pulver in die Tasse mischen.

Flemmingers Frau war sehr fleißig und bestritt sich Schneidern den größten Teil der Kosten des Haushalts. Er selbst erhielt eine monatliche Pension von 30 Mark und ludte durch Ausschweiflichkeit noch einige Mark zu verdienen. Sausenossen hörten öfter lebhaften Zant zwischen den Eheleuten. Während solcher Streitigkeiten stiek Flemminger wiederholt die Drohung aus, die Frau müsse noch sterben oder zum Teufel fahren. Das Verhältnis wurde schließlich so unerträglich, daß Flemminger im Januar d. J. die Frau verließ und in eine besondere Wohnung zog. Doch ludte er die Frau noch mehrmals auf, angeblich um ihren Verkehr mit dem Schlafburischen zu überreden. Wiederholt ludte er sie auf den Boden des Hauses zu laden. Am 16. Februar begab sich Flemminger wieder in die Wohnung der Frau. Er steckte sein Kaltermesser zu sich mit dem Entschluß, er die Frau zu töten und dann sich selbst die Kehle durchzuschneiden. Die Frau war in der Wohnkammer am Schreibtisch beschäftigt. Essen zubereitend. Flemminger ging nach kurzem Gespräch in die Küche, nahm aus dem Kohlenkasten einen Hammer und verlegte dann von hinter her der am Ofen sitzenden Frau einen heftigen Schlag auf den Kopf. Sie sank mit dem Aufschrei:

„Mörder!“

zu Boden. Flemminger verlegte ihr noch zwei Hammerschläge. „Ich hörte dann auf“, bekannte er vor Gericht, „weil es mir leid tat.“ Bei der schrecklichen Tat will er wie bewußtlos gewesen sein. Er lehrte nachher in die Küche zurück, legte erst den Hammer wieder in den Kohlenkasten und brachte sich darauf mit dem Kaltermesser Schritte an der linken Pulsader, am Hals und auch noch an der rechten Pulsader bei. Blutüberströmend sank er zusammen.

Die Frau war durch die Hammerschläge schwer verletzt und hatte sogar einen Schädelbruch erlitten. Trotzdem vermochte sie sich einige Zeit weiter aufzurichten und ließ sich auf dem Boden nieder. Diese fanden den Mann noch atmend. Beide Eheleute sind wiederhergestellt worden, die Frau allerdings noch nicht ganz.

Vor dem gestandenen Mord und Selbstmord hatte Flemminger „an die Polizei und Staatsanwaltschaft“ ein Schrei-

ben gerichtet, in dem er mitteilte, er habe den Verkehr seiner Frau mit dem Schlafburischen nicht länger mit ansehen können und daher den Entschluß gefaßt, die Frau und dann sich selbst zu töten. Man möge doch nachher den Schlafburischen verhaften, denn der sei an dem ganzen Unglück schuld.

Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Prof. Dr. Schulz ist Flemminger infolge der Blutenruhmigkeit geistig nicht mehr als ganz vollwertig, aber doch als zurechnungsfähig und daher für eine Tat verantwortlich anzusehen. Vor Gericht machte Flemminger den Eindruck eines fränklichen, gedrückten Menschen. Er brach wiederholt in Tränen aus.

Die Geschworenen bejahten die auf verurteilten Nord lautende Schuldfrage. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Zuchthaus nebst zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof ersannte auf

vier Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Als strafmildernd hatte das Gericht das anflößige Verhältnis der Frau des Angeklagten mit ihrem Schlafburischen berücksichtigt.

Halle - Seltstetter Eisenbahngesellschaft. Die Betriebseinnahmen stellten sich im Monat Mai 1909 wie folgt: Personenerkehr 28 855,20 Mk., 1908: 26 651,22 Mk., Gütererkehr 51 382,44 Mk., 1908: 49 097,80 Mk., Sonstige Einnahmen 1 017,00 Mk., 1908: 430,92 Mk., zusammen: 81 254,64 Mk., 1908: 76 479,94 Mk. Im Monat Mai 1909 waren die Einnahmen mit 4 771,70 Mk. höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen betragen: in der Zeit vom 1. April 1909 bis 31. Mai 1909 165 046,02 Mk., in der gleichen Zeit des Geschäftsjahres 1908/1909 151 492,04 Mk.; im Geschäftsjahr 1909/10 also mehr 13 553,98 Mk.

Aus der Milchfische für Säuglinge. Schmeerstraße 21, erfahren wir, daß die Preise für Unbemittelte noch weiter herabgesetzt sind, (2 bis 5 Pf. die fertige Flasche). Die künstliche Ernährung wird um so schwieriger und gefährlicher, je wärmer die Jahreszeit; es ist deshalb dringend erwünscht, daß von der Möglichkeit, einwandfreie halbfertige Säuglingsmilch zu beziehen, in allen Bevölkerungsteilen gerade jetzt Gebrauch gemacht werde. Ein Zertum ist es, daß Unbemittelte und Minderbemittelte Preisermäßigungen umständlich beantragen müßten, wie man vielfach hört. Man wende sich einfach an die Milchfische, Schmeerstraße 21, (Verkaufszeit 8—12 Uhr vormittags, 4—6 Uhr nachmittags), welche auch die Niederlagen in verschiedenen Stadtteilen nachweist. Frei ins Haus kann die Milch in der Regel nur zum vollen Preise geliefert werden; Anfrucht der Milchfische an das Fernsprechamt wird in kurzem erfolgt sein.

Zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie trat heute in der Aula der Universität Herr Martin G a n e b e l i n, approb. Arzt aus Wolfersode, seine Inaugural-Differtation: „Eine herabgesetzte Milchschmelze des Uterus: Myosarcoma myometrios et enchondromatosos polypusum uteri“, und Herr Curt K i e m a n n, approb. Arzt aus Weipenfeld, seine Inaugural-Differtation: „Fieberbüß und Emeisensfall“ öffentlich vor.

Operetten - Saison im „Apollo-Theater“. Heute findet die 3. Aufführung von „Eine Nacht in Venedig“, eine der besten Operetten von Joh. Strauß, statt. Am 3. Akt das reizende Bühnenbild: „Die Frauen von San Marco!“ Morgen, Donnerstag, 8. Juli, „Die Rupe“. Operette in einem Akt und 3 Akten nach dem Französischen von Maurice Ordonnau, deutsch von A. M. Willner, Musik von Edmond Audran, zum 1. Male in Szene.

Verhaftung eines Detektives. Der seit 13. April fahnenflüchtige Jüßler Otto Schulte vom Grenadier-Regiment Nr. 6 in Bolen wurde gestern in der Wohnung seiner Mutter, Steinbocksalle 2, polizeilich festgenommen und von einer Militärpatrouille abgeholt.

Ein ordnungsliebender Dieb. In der Nacht vom Montag zum Dienstag stahlten Diebe den Schreibräutern in der Dessauerstraße einen Besuch ab. Sie erbrachen mehrere Türen und entwendeten aus einer ganz Anzahl noch gut erhaltener Männer- und Frauenkleidungsstücke, eine Tischdecke, zwei Leinwand- und mehrere andere Hausgebrauchsgegenstände. Vom Diebe wurden einige alte Kleidungsstücke zurückgelassen, die einem anderen Raubverbrechen entstammten und nun nach Erbeuten der besseren Gegenstände des Mißbetrügers nicht würdig erschienen. Uebrigens hat die Spitzbube sich ziemlich anständig betragen und alle Umkleiden, die er nicht gebrauchen konnte, wieder ordnungsmäßig an ihren Platz gestellt. Auch Familienkreis befanderte er, indem er eine Dürte Konfekt für seine Kleine mitnahm.

Ein einschneidender Treßnanger veruchte heute morgen in der Landwehrstraße eine Fensterhebel mit dem Kopfe einzurennen. Passanten führten ihn hinweg. In der Fingerringstraße rannte er wieder mit dem Kopfe mit oder Gewalt gegen eine Hauswand, so daß er Blutüberströmend zusammenbrach. Ein Polizeigeant wollte ihn aufheben, er setzte ihm aber so heftigen Widerstand entgegen, daß er nur mit Hilfe mehrerer Zivilpersonen zur Wache gebracht werden konnte.

Verens- und Versammlungsnachrichten.

Die Barbier-, Friseur- und Perückenmacherzunft der Halle und den Saalreis hielt am Montag ihre Quartalsversammlung

August Pirl, Halle a. S., Geiststrasse 10

hat seinen guten Ruf durch unvergleichliche Qualitäten und einzigartige Passform seiner Stiefeln begründet. Durch fachmännische Kenntnisse hat die Firma ihr System so vervollkommenet, dass sie Garantie übernimmt, fast jedem Käufer eines wirklich passenden Stiefel geben zu können.

Pirls Herren- und Damen-Stiefeln bis Weite 10 und Längengröße 47

ermöglichen es jedem, einen passenden Stiefel zu erhalten. Auch Anfertigung nach Mass in eigener Werkstatt, nach dreifach patentamtlich geschütztem System unter Garantie guter Passform. Grosses Lager in Plattfuss-Einlagen, für Plattfuss und sonstige Fußleiden von grosser Wichtigkeit.



Neu aufgenommen Weite 9 und 10.

Letzte Nachrichten.

Die Besoldungsvorlage in der Budgetkommission.

Singung mit der Regierung.

□ Berlin, 7. Juli. (Privattelegramm.) Die Budgetkommission des Reichstages legte heute die Beratung der Besoldungsvorlage vor. Eine längere Debatte entspann sich über die Gehälter der Postassistenten, die nach Beschluß der ersten Lesung einen Mindestgehalt von 1800 Mk. und einen Höchstgehalt von 3600 Mk. bekommen sollen.

Reichsjustizsekretär Sydow und der preussische Finanzminister v. Rheinbaben befaßten sich über diese Entwürfe, für die die Redner der Linken eintraten. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Beschlusses der 1. Lesung durch die Konfessions-, Reichspartei, Zentrum, und Polen gegen Linke und Christlichsozialen Vereinigung.

Dieselbe Majorität, der sich auch einige Nationalliberale beigesellten, nahm einen Antrag an, das Mindestgehalt der Postassistenten auf 1800 Mk. und das Höchstgehalt auf 3300 Mk. festzusetzen.

Ueber das Schicksal des Reichstages.

Berlin, 7. Juli. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, besteht die Absicht, den Reichstag nicht zu verlegen, sondern zu schließen. Wahgegend dafür soll der Wunsch sein, dem neuen Reichstag völlig freie Hand zu lassen. Mit dem Schluß des Reichstages würden alle bedeutenden Vorlagen, die teilweise in der Kommission bereits durchberaten sind, unter den Tisch fallen und müßten bei Beginn der neuen Session dann neuerdings eingebracht werden. Von anderer Seite wird behauptet, daß der neue Reichstag von dem Grunde die Schließung des Reichstages wünsche, damit im kommenden Herbst das Präsidium neugewählt werden müßte, wonach dann die Möglichkeit gegeben wäre, die Vizepräsidenten Pfaffke und Raumpf vom Amte zu entfernen. Es ist also kaum anzunehmen, daß die Konfessionen darauf verzichten, den ersten Präsidenten zu stellen und das Zentrum wird sich kaum damit einverstanden erklären können, wenn ihm als der härtesten Fraktion zugunsten werden sollte, daß mit dem ersten Vizepräsidenten zu begnügen.

Ein rätselhafter Tod.

H. Posen, 7. Juli. Heute früh wurde der Kaufmann Seitenfänger aus Weichenerode a. S., der seit ungefähr einer Woche in einem hiesigen Hotel wohnte, in seinem Zimmer erschossen aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob Selbstmord oder möglicherweise Mord vorliegt.

Aus dem Reichstage.

H. Berlin, 7. Juli. (Meldung von Louis Fitz's Telegraphenbureau.) Im Reichstage wurde heute zunächst das Mustergesetz über den Handel mit Dänemark in erster und zweiter Lesung genehmigt. Es folgt die Beratung der Vorlage betr. Ausgabekleinere Aktien in den Konsulargerichtsbezirken und im Schutzgebiet Kiautschou. Nach kurzer Beratung geht die Vorlage an die Kommission. Darauf folgt die Besprechung des Handelsvertrages mit Venezuela.

Die italienische Marinekonvention.

Rom, 7. Juli. Der Gemeinderat von Venedig sprach sich gegen die Marinekonvention aus und ließ durch den Syndikus von Venedig alle Abgeordneten der Provinz, sowie politische und Handelsgesellschafter Neapels von diesem Beschluß telegraphisch benachrichtigen. Die Neapeler Abgeordneten wurden aufgefordert, mit allen Mitteln das Gelingen zu verhindern, evtl. zur Obstruktion zu greifen.

Erdbeben in den französischen Kolonien.

H. Paris, 7. Juli. In der Gegend von Annam wurde gestern ein heftiger Erdstoß verspürt. Mehrere Häuser der Eingeborenen stürzten ein. Zwei Menschen wurden unter den Trümmern begraben.

Eine Teilung Persiens?

H. London, 7. Juli. Die letzten Nachrichten aus Persien bezeugen die Entscheidung aus unmittelbarer bevorstehender Zukunft ist annehmend entschlossen, den Schatz zu unterstützen oder ihm wenigstens in der russischen Gebietschaft Zustund zu gewähren. Es hat sich herausgestellt, daß die Russen in Genuevanden mit England handelt. Eine diesbezügliche Interpretation in der gestrigen Parlamentssession mußte die Regierung zu vereiteln, so daß allgemein angenommen wird, daß zwischen England und Rußland ein geheimes Abkommen betr. einer Teilung Persiens besteht.

Die Türkei und Serbien.

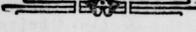
H. Belgrad, 7. Juli. Aus Nikomach an der serbischen Grenze wird gemeldet, daß die türkischen Behörden beschlossen haben, alle im Bezirk Palanka ansässigen serbischen Lehrer auszuweisen.

Eine neue Aretasie.

Konstantinopel, 7. Juli. Die Gesandten der vier Kreisländer haben über die Kreisafrage eine Note verfaßt, die besagt, der Augenblick einer Diskussion der türkischen Vorfrage sei nicht günstig, die Souveränitätsrechte der Türkei würden durch Zurückziehung der Truppen von Aretas nicht berührt, da die Kriegsschiffe die türkische Flotte stärken und die Sicherheit der muselmanischen Bevölkerung gewährleistet würde.

100. Mann von Cornelius Beder (nach Bese) zugrunde, dessen Stropfen, mit Bibmorant durchsetzt, sehr vortheilhaft, teils vom Chole gelungen wurde. Das Wert gliedert sich in drei Teile: Der erste ist eine Verherrlichung Gottes, der zweite ein Lobpreis Christi, der dritte ein Bekenntnis zu dem in der Gemeinde Christi waltenden Gottesgeiste. Diese drei Hauptgedanken fließen zum Schluß in ein großes Gloria aus. Die Aufführung des Wertes durch den Domkirchenchor (Dirigent: Domkantor Schmidt, Orgelbegleitung: Domorganist Schröder), verspricht einen hohen Genuß.

Die Festsche hält der Calvinbiograph Domprediger Lic. Lang, Begrüßungsreden Geheimere Konfistorialrat Siegmund-Schulte aus Magdeburg und Superintendent D. Wächter, das Eingangs- und Schlußgebet die Domprediger Lic. S u m m a n n und Konfistorialrat Josephson. Die Besucher der Gedächtnisfeier werden gebeten, sowohl die Bänke mitten vor der Kanzel, als auch die ersten zwei rechts und links von ihr für die geladenen Gäste und die Mitglieder der königlichen Körperschaften frei zu lassen.



Aus dem Leserkreis.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Jahrespläne in der Schule.

In der Freitag-Abendbesprechung Ihres geschätzten Blattes wird mitgeteilt, daß die städtische Verwaltung durch Fragezettel an die städtischen Schulen festzustellen sucht, ob und inwiefern ein Zusammenhang zwischen der Beschaffenheit der Zähne und dem allgemeinen Gesundheitszustand der Schüler besteht, und daß diese Maßnahmen einen neuen Weg der Fehrbildung in ihrer Furchung für die Gesundheitspflege unserer Schulkinder bedeuten.

Hierzu ist zu bemerken, daß bei dieser Fragestellung etwas Erklärliches nicht herauszukommen kann. Die Äußerungen über die Notwendigkeit der Zahnpflege sind längst geschlossen, und der Umgang der Zahnärzte bei den häuslichen Volkszählungen ist in der Tat, der sich auf 95 bis 98 Proz. bezieht, ist durch jahrzehntliche Unterredungen festgelegt. Sehr darf es sich nur noch um die Frage handeln, in welcher Weise zahngesundheitliche Verbesserungen hier zu verwirklichen sind. Der Ernährungszustand der Kinder kommt für die Notwendigkeit der allgemeinen Zahnpflegebehandlung nicht in Betracht. Diese ist bei den Kindern deshalb notwendig, weil die Zahnhäute als eine vererbliche Volkskrankheit erkannt worden ist, der nur wirksam begegnet werden kann, wenn die Keime im Kindesalter zerstört werden und wenn ein jeder bereits in der frühen Jugend auf seine Zähne achten lernt. Aus diesen Gründen gehört die Zahnpflege in die Schule. Wenn man sich noch, daß sich zur Förderung dieser Bestrebungen in Berlin ein Zentralkomitee zur Bekämpfung der Zahnhäute unter dem Vorsitz der Staatsminister Dr. v. Stubi, v. Müller, Geh. Ober-Bezirksrat Prof. Dr. Krüner u. a. gebildet hat, und daß man überall, auch hier in Halle, Lokalkomitees zu errichten sucht. Ein Fachmann.

Es war für mich ein Gefühl der Genugtuung, aus dem Sinne Ihres geschätzten Blattes in Erfahrung zu bringen, daß endlich einmal ein Gefühlsfähiger-Verein aus dem Rahmen der engbegrenzten Versammlungen tritt und sich mit einem gemeinnützigen Vortrag an die Öffentlichkeit wendet, um so intensiver aufzuklären und belehren zu alle, solchen engen Zusammenstößen aus diesem oder jenem Grunde nach herbeiführenden Zähler und Beobachter zu wirken. Es ist einmal eine erfreuliche Tatsache, daß in Halle und Land, und zwar über alle Klassen und Stände, wohl keine sportliche Betätigung so große Ausbeutung gefunden hat, als die Gefühlsfähigkeit, sei es aus Liebhaberei, Sport oder aus wirtschaftlichen Gründen.

Viele Vereine, die sich mit der Pflege und Zucht der anderen geschätzten kleinen Welt befassen, waren darin bezüglich ihrer öffentlichen Vorträge längst unbillig. Dem Gefühlsfähigen-Verein gebührt Anerkennung für seinen Entschluß.

Stadtsamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 6. Juli 1909.

- Aufgehoben:** Der Gerichtsassessor Max Kind, Stendal, und Oberst Jettel, Köthen, 6. Der Obersteiler Otto Kopf und Emma Bede, Am Krüper 20.
- Geschäftliche:** Der Gehilfte Heinrich Rade, Talstr. 40, und Emma Gummel, Burgstr. 72.
- Geboren:** Dem Arbeiter Richard Altmir T. Clara, Trothaerstr. 22. Dem Buchbinder Otto Schulze T. Hildegard, Abovatenweg 17.
- Gestorben:** Die Rentiere Helene Behau, 55 J., Wettinerstr. 38. Des Gehilfenrichs Jakob Schröder S. Otto, 2 Mt., Saalwerberstr. 18. Des Metallarbeiters Arthur Krause T. Anna, 1 J., Große Golenitz 24.

Halle-Süd, 6. Juli 1909.

- Aufgehoben:** Der Bauer Max Hoyer, Bärzige 2, und Anna Schöpe, Liebenauerstr. 176. Der Kontorist Hermann Knödel, Volkmannstr. 17, und Frieda Morbas, Magdeburgerstr. 56.
- Geschäftliche:** Der Elektrotechniker Fern. Schulte, Paris, und Martha Hartmann, Thomasturstr. 41. Der Fabrikarbeiter Otto Schulze, Himmelsberg 65, und Elisabeth Wehner, Königstr. 82. Der Buchhändler Hilmar Schmidt und Grete Stebens, 14 J., Klausstr. 6.
- Geboren:** Dem Fabrikarbeiter Friedrich Jentich T. Käthe, Gietzweg 49. Dem Kontenpfeiger Karl Meise T. Martha, Grafeweg 2. Dem Schiffgehilfen Wlth Ebel T. Hanna, Loritz 19.
- Gestorben:** Des Metallarbeiters Karl Siegmund S. Erich, 10 Mt., Kellnerstr. 7. Der Arbeiter Ferdinand Säuberlich aus Neu-Holzweilig, 46 J., Alnil. Viktoria Krügel aus Martzdorf, 18 J., Alnil. Des Postassistenten Friedrich Blume S. Walter, 3 Mt., Kronoberstr. 7. Des Bergmanns Richard Watterot aus Nohra S. Richard, 4 J., Alnil.

Wesentliche Aufgebote:

Der Steinbrecher S. M. Frohmüller, Böbsein, und Emma Kleh, Mettin. Der Maschinenführer Fr. R. Brenner, Leipzig-Eutritzsch, und L. M. Kohnen, Leipzig-Gohlitz. Der Kaufmann E. M. Kreuzberg, Halle, und M. A. W. Buschendorf, Naumburg. Der Schlosser Karl Abel und M. F. A. Kitzsche, Ammendorf. Der lehrn. Betriebsleiter Maximilian Wagner, Halle, und M. W. Kurth, Stötteritz. Der Dreher P. W. Krosopf, Radewell, und P. S. Prehsch, Wörmitz.

im Hotel zur Spitze ab. Es wurden 24 Schillinge eingekassiert und 5 das Billetto. Mit der Weiterprüfung gemäß den gemäß den Bestimmungen befristete sich die Versammlung in längerer Aussprache. Die Angelegenheit betreffend Einrichtung eines Meißnerhauses wurde bis zur nächsten Quartalsversammlung vertagt. Beschlüssen wurde noch eine Eingabe an das Fortbildungskuratorium, in welcher um Dispens der Besetzung in der letzten Woche vor jedem Feste gebeten wird.

Vogelstich: Unseren Halle und Umgegend. Trink- und Badegelegenheit unseren kleinen geliebten Sängern zu schaffen in der heißen Jahreszeit, wird sehr geboten. Um einfachsten und möglichst kostgünstigen, flache Wägenstapf-Unterlage. Wer's recht gut meint, füllt sie morgens und mittags mit frischem Wasser; die geringe Mühe wird reichlich gelohnt für den, der sich die Zeit nehmen kann, das Baden zu betreiben, und man erhält sich seinen Vogelstich. Der Platz zum Hinstellen der Unterlage ist so gewählt, daß sich Raubvögel nicht leicht anschießen kann. Bei plötzlichen Wettererregungen geht ein ganz anderer, aber auch als Vogel verloren wegen Mangel an Unterschlupfgelegenheit. Leicht und einfach ist diese dadurch zu schaffen, indem man dicke Aluminenide für Sitzegelegenheit unter herporbringenden Dächern oder Veranden anbringt. Hat erteilt gern der Verein.

Der Gesangsverein „Liedwäcker“ hält am kommenden Sonntag sein diesjähriges Sommerfest in früheren Jahren durch Kinderumzug und verschiedene Spiele für jung und alt im Gartenhof „Paradies“ ab.

Der Verein ehem. Her hält am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Schulhof, Poststraße 5, ab. Inebendebere wird die Feier des 27. Stiftungstages, die am 24. d. M. in der Saalhofbrauerei stattfand, besprochen werden. — Ehemalige Regimentskameraden, die dem Verein noch beizutreten wünschen, sind willkommen.

Der Arbeiterverein von Halle a. S., der älteste der hier bestehenden Arbeitervereine, hielt am Montag abend im Vereinslokal „Eisfelder“ seine Quartalsversammlung ab. Der jüngst zum Ehrenmitglied des Vereins ernannte Herr Generalleutnant a. D. von Vessel, der in der Verammlung erschienen war, brachte das Allerhöchste aus und gab eine Rückblick auf die Zeit, in der er hier in Halle als Offizier seiner Wirkthätigkeit genügt hat. General v. Vessel hat drei Reichstage mitgemacht; er war auch Kommandirender des deutschen Kontingents in China während des Bogaerzuges. Der Vereinsvorsitzende Herr Privatmann Schöne überreichte ein künstlerisch ausgeführtes Diplom unter Glas und Rahmen. Hierzu hielt Herr Kaufmann E. Roemer den angelegentlichsten Vortrag über „Friedrich Friesen, ein Zeit- und Kampfgesetz Jahrs“. Redner machte die aufmerksam folgenden Ausführungen mit dem Leben und dem tragischen Geschick dieses Heldens. Friesen ist bekannt, daß den Wert des deutschen Turnens in das gebührende Licht und hat am fröhlichen Unterhalt der bürgerlichen Turnvereine durch Heberzeugung jugendlicher Kräfte. — Die Ausführungen des Redners fanden lobhafte Zustimmung.

Abreise des Mannes Kreuzes Am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Juli, feiert der hiesige Verein des Mannes Kreuzes sein 18. Jahrestag. Der Verein, der befähigt die Rettung der Opfer des Rißbrandes von Schnaps, Bier und Wein sich zum Ziel gesetzt hat, hat wieder ein Jahr schwerer aber nicht erfolgloser Arbeit hinter sich. Am Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, beginnt das Fest mit einer Männerversammlung im großen Saal des Stadtmusikschulhauses, Weihenplan 4. Aus dem reichhaltigen Programm des Sonntages sei hervorgehoben: 10 Uhr Festgottesdienst in der Moritzkirche. Festprediger: Herr Pastor Beerhoff aus Bielefeld. Nach dem gemeinsamen Mittagessen um 1 Uhr im Stadtmusikschulsaal von 3—5 Uhr gefälliges Beisammensein im Garten. Auf die Abendversammlung um 8 Uhr in den Trafalpalast ist ganz besonders hingewiesen. Vorträge des Vereinsvorsitzenden und des gemäßigten Vorsitzenden, zwei Gesänge von Frau Gertrud hier, ein Arioso von Fiedler und eine Komposition von P. H. Hartmann. „Wir haben eine Nahe“ werden den Abend verschönern. Den Bericht über die Vereinsarbeit des vergangenen Jahres wird der zweite Vorsitzende der Stadtmusik, Herr Pastor Hüner, erstatten. Den Hauptvortrag des Abends hat Herr Pastor Beerhoff aus Bielefeld übernommen. Thema vorkorbellen. Das zum Eintritt berechnete Programm kostet 10 Pf. Jedermann ist willkommen.

Der C. Arbeiterverein hat Montag, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, allgemeine Vereinsversammlung Mauserstraße 7 mit der Tagesordnung: Bericht über den Delegiertentag in Magdeburg, Besprechung über das abzuhaltende Sommerfest, Anträge zur Generalversammlung, die am 16. August im Gemeindehause Albrechtsstraße stattfinden.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten Sitzung widmet der Vorsitzende Herr Direktor Dr. Brandes dem kürzlich verstorbenen langjährigen Mitgliede Geheimrat Professor Dr. Jopi in Münster, der aus Mittheilungsbücher mit dem Verein gehörigen Zeitschrift für Naturwissenschaften vor, einen Nachruf. Sodann hält Herr Dr. Heine, Abteilungsleiter der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, einen von diesem Demonstrationenplan wirksam unterrichtlichen Vortrag über Serraballa und Avine. Beide Schmetterlingsarten sind vorzügliche Gründungsorganismen. Serraballa überwindet die zügige Futterpflanze, da sie nicht den strengen Bitterstoff der Lupinen besitzt und nicht blüht wie der Raffee. Auf schweren Ästen hat man beide Pflanzen bisher nicht zu erfreulicher Befruchtung bringen können, da diesen Wäden insgesamt die spezifischen Knäuelbakterien emangeln, die für das Wachstum der Schmetterlingsflügel von größter Wichtigkeit sind. In neuerer Zeit wurden nun große Erfolge durch Anwendung der Samen- oder Bodenimpfung mit den Hüllnerischen Organismen-Beimutungen in Form des sog. Nitragins erzielt. Die Bildung der Wurzelknäueln, die die Pflanze befähigt, neben dem gebundenen Bodenstickstoff auch den freien Stickstoff der Luft zu verwerten, geht nach dieser Impfung sehr leicht vor sich und zwar mit neuerer Verluste, die in Halle und Landeshut angelegt wurden, ergaben, auch auf allerhöchstem Boden und auch ohne Impfung, nur durch diesen Anbau siehe sich eine starke Anreicherung des Bodens mit Knäuelbakterien erzielen. Der Vortragende zeigte als Belegmaterial eine reiche Sammlung von Wurzeln aus verschiedenen Anbauversuchen, ferner Samen, Impfmateriale, sowie instructive photographische Aufnahmen von Topf- und Freilandversuchen. Die nächste Sitzung findet morgen Donnerstag, den 8. Juli, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, in den oberen Räumen des Reichshotels statt. Herr Direktor Dr. Brandes wird unter besonderer Berücksichtigung des in den Tagessetzungen der letzten Wochen mehrfach erwähnten „Atom“ über die Phänomene der Saarmenschen sprechen. Gäste sind willkommen.

Calvinfeier.

Die Calvinfeier im Dom (Sonntag, den 11. bis 13. Juli), auf die auch an dieser Stelle noch einmal aufmerksam gemacht wird, wird pünktlich 11 1/2 Uhr ihren Anfang nehmen. Ihren musikalischen Schmuck erhält die Feier durch eine Chorantantate, die eigens zum 400. Geburtstag Calvins von dem Händel-Schloßorganisten Ulrich Hildebrandt in Stettin komponiert ist. Dem Text liegt als Chorals

